

Hanns-Otto Oechsle



Was du ned sechsch!

schwäbische

Sketche · Gschichda · Gedichd

Vorwort:

Die schwäbische Mundart lebt natürlich vom Sprechen.

Wer sie erleben möchte, ihre Feinheiten, ihre Treffsicherheit aber auch ihre Derbheit, muss Schwaben bei Gesprächen genau zuhören. Bald wird er den Klang unserer Mundart schätzen und mit mir der Meinung sein:

So äbbes därf doch ned vorschwenda !

Neben Gedichten und Geschichten sind viele kurze Sketche in diesem Buch enthalten, die Szenen aus dem schwäbischen Leben widerspiegeln. Beobachtungen eines ganzen Schwabenlebens, sogar von Situationen, die längst Geschichte sind.

Mein Tipp: Spielen Sie einmal eine Szene mit Freunden bei einem Fest und die Begeisterung der Zuhörer ist Ihnen sicher.

Inhalt:

Damid ses schnell fendad.

Die wichtigsten Sketche

Der erste Schultag

Alde sau !

Äll Däg neue Leud !

Niea ohne mei Handy?

Dreimol butzd häld läng'r saub'r

Dr Loddokönig

Hauptsach dr Hahn krähd no

Wos au isch

Die Kernzelle des Schwaben ist seine Familie,
also zwei Gruppen, die des Vaters und die der Mutter.
Eines ist sicher:
Je schlechter diea Zeid deschdo meh häld mor zamma !

Von Jonge ond Alde Als Familie semmer schdarg

Was isch a Schwoab?

Was isch a Schwoab?` Was willer sei?
Doa fälld mir glei was Wichdichs ei:
Des isch sei Sproach, diea klengd so schee,
au wenn i den gar ned seh,
bloß hör dua, woiß i soford,
sei des dohoim odr ganz weid ford,
noa frei i mi ond ben ganz stolz:
Der sell doa isch aus schwäbischem Holz,
Erfender, Dichder en großer Zahl,
des isch bei os normal.
Dromm hebed die Gläser ond stoßed oa:

Hoch soller leba
dor schwäbische Moa !
Prost !

Wussten sie, dass das Siedlungsgebiet der Schwaben vom
Schwarzwald bis Augsburg und von Cannstatt bis in die
Schweiz und nach Vorarlberg reicht?

A Schwobaleba

Als Baby fängd a jeder oa
no wird aus dem was Größers noa,
a Bua, a Mädle, so a hübscha Grott,
no denkd mor sich: Joa sabberlott,
was en soma Wesa isch vorborga.
Ond Muader machd sich große Sorga,
weil d'Kerle pfeifed ihr henderher:
Ach wenns doch bloß a Bua hald wär !

Noa denkd se, wiea se grad so jong
mid Glitzerauga voller Schwong
hoad ihrm Moa vordrehd sein Kopf.
War der doa ned en armer Tropf ?
So wiea ihr Mädle sexy gehd
ischs ehnder fir diea Buaba z'späd.
Die hoad heid scho diea Hosao a
ond suachd sich selber en nedda Moa.

Denn ois isch klar, ihr lieabe Leid,
bloß als Paar beschdoasch diea Zeid.
Aloi bisch bloß a halbes Wesa.
Glei scheener ischs zu zwoid dann gwesa !
Scho d'Eva hoad ihrn Adam glockd
barbusich ond au ned berockd.
Ond wars a Send, hoad se noa dachd,
hoad diea doch boide Spaß gemachd.
Bald sitzed Enkel om dor Disch,
no merksch, dass äbbes älter bisch.
Ond alle wachsed, werded groß,

ond hopfed von dr Omaschoß.
A bissle Drauer isch dorbei.
Kommd jetzd des Alder glei?

Sei ganz ruhich ond genies die Zeid,
noa isch des au a Freid.
Denn d'Oma siehds am Enkelkend,
es gohd weider, s'nemmd koi End.



Oma ond s'Enkelkend

En dr Schual

Doa koa i euch viel vorzähla, schließlich war i vieravierzich Joahr Schulmoischer, manche saged au Schualbombes.

Das kommd vom Vorbomba, schlagen, das noch früher in der Schule üblich war. Man meinte, dass man die uffmüpfige Schüler durch Schläge in Lämmpla verwandeln kann. I sag eich: Des hoad no niea ned klappd. Genau diese waren die Klugen, die gegen den Drill und die Gewalt uffgschanda send ond dene wirsch ehnder mid ma Gschbräch, als mid Schläg herr.

Der erste Schultag beim andera Lehrer

Ganz unsicher betritt ein kleiner Junge das Klassenzimmer. Ob er heute Nacht überhaupt schlafen konnte? Sein furchtsames Gesicht hellt sich ein wenig auf, als er den erwarteten Lehrer am Pult erkennt. Er nimmt allen Mut zusammen und tritt vor.

Buale: Grüaß Gott, Herr Oechsle !

Lehrer (schaut ihn an, um den Schlag zu erkennen):

Grüß Gott, i glaub du bisch a Wolf.

(In Prevorst gab es viele „Wölfe“, da konnte er richtig liegen mit der Familieneinordnung)

Buale: Scho... des ben i, en Gruaß von meim Vadder. Der isch au scho bei dir en d'Schual ganga, so ald er au isch !

Lehrer: (gut geraten, denkt er. Etzed kommds bloß no druff oa weddr Wolf) Uwe, Markus, Alexander, Peter?

Wia hoißd die Vaddr?

Buale: Fritz (Name geändert) Der war au bei dir Schüaler.

Lehrer: (Oh weh, denke ich, no oiner von denne. An den hatte er nicht gerade die beste Erinnerung) Du bischem grad wiea ausem Gsichd gschnidda.

Buale: Des sechd mei Mamme au. Aber so en Ranza han i ned.

Lehrer: Du hoasch dein uffem Buggl !

Buale: Ond grad so widrborschdich, sei i, sechd se.

Lehrer: Des mechd i ned hoffa !

Buale: I werd me zammareiße. Au mei Vaddr moind, i soll joa oaschdändich bei dir sei !

Lehrer: Doa hoad er doch was bei mir glernd.

Buale: Ond wenn i z'frech wär, därsch du mir au oine uffd Gosch schлага. Doa häb er nix dorgega, weil des manchmoal nedich sei.

Lehrer: (denkt: Des Du muss i dem no abgwehna, aber en Prevorst gibds hald koi Sie): Des mach i nemme, des uff dGosch schлага.

Buale: Doa ben i aber froh ! Dohoim grieg i äll Däg. Ond s'wär bei mir trotzdem Hopfa ond Malz vorlora, sechd mei Alder... pardo,... Babbe.

Lehrer: Wenns moal z'schlemm wird, gäbb i dir a Zeddele mid. Noa koa er dir selber oine uff d'Gosch schлага.

Buale: (geht ab und hält sich in weiser Voraussicht die Bagge) Au Bagge !

Es ging nicht lange reibungslos, weil der Junge quasi noch völlig oaghobeld war. Deshalb bekam er in den folgenden Wochen häufig einen gelben Zettel mit und der Lehrer hatte mit dem Vater viele Telefonate.

Bei den ersten Zetteln reagierte er noch mit Weinen.

Buale: Bitte koin Zeddl midgäbba, dr Babbe schlägd so feschd zua !

Später schien er sie gefasster anzunehmen. Der Lehrer dachte an eine gewisse Abhärtung. Im Februar war dann Elterabend und manche Eltern, der Fritz auch, blieben danach noch zur Aussprache da.

Fritz: Gell, mei Kurtle (Name geändert) isch scho a reachder Deihänger.

Lehrer: Doa gleichd er dir leider arg, dr Äpfl fliegd ned weid vom Stamm.

Fritz: (lacht) Au, i woiß no, wiea frech i war. Muaß me faschd endschudiga !

Lehrer: Brauchschi nemme. Hilf mor, dass aus deim Kloina was wird.

Fritz: Enzwischa goahds joa. Fend i !

Lehrer: (wundert sich über diese Einschätzung) Wie kommsch uff des?

Fritz: Der muaß joa viel lieaber gworda sei: Am Oafang han i faschd jeda Dag a Zeddele griegd ond ehn ordentlich vorbombd ond jetzd scho lang kois meh. Seid a bar Wocha isch der viel oaschdändiger worda.

Lehrer: (schüttelt den Kopf) Noi, noi, oaschdändiger isch dei Jonger ned worda, hechschedens schlauer.

Fritz: Der Sieach, der Staubige ! Dem.

Lehrer: Lieaber ned schloga. Die Idee den Zettel wegzuschmeißen, gherd eher belohnt. Dei Kurt isch für Schläg zu schlau. Mir müssed ons was anders ausdenka, Fritz.

Nachbetrachtung:

Mid Schläg oder ohne. Ois muaß i saga: aus alle Schüaler send ordentliche Leud worda ond mancher, au sodde, diea nur en oim Fach bei mir wared, saged zu Frau und Kender, wenn se me sehed: **Gugged moal, des war moal mei Lehrer !** Des freud dann mi dann au.

Dr Eldernschbrechoabend

Irgendwann im Schuljahr, *so grad endr Midd*, wird in der Grundschule ein Elternspechabend angeboten. *Dr ald Lehrer*

hoggd an seim Pult ond warded bis äbber rei komma duad.
Die Türe öffnet sich und eine blonde Frau kommt etwas zögernd herein. Er schaut sie an und denkd: Diea kennsch... oddr isch ses doch ned? Guad, s'isch scho lang her, seid d'Bäuerles Gredl bei ehm end Schual ganga isch.

Guad, wemmr diea blonde Hoar en ihr nadierlichs Braun vorwandla däd... Hoad dui sell ned so arg vorstehende Zähn ghed? Ond a bissle Däfelesohra.

Gut, die Zähne könnten reguliert sein und die Ohren sind durch die Frisur verdeckt. Ob ses isch? Nadierlich hoißd se nemme Bäuerle. Ob...

Der Lehrer grüßt: Grüaß Gott !

Mutter: Guten Tag, Herr...

Dui Schdemm ischs, noa ischs doch die Schülere. Gretel !

Mutter: Oh, wissed ses no? I ben au scho bei ehne end Schual ganga. No gar ned so lang her. Ond etzed isch scho mei Bua bei ehne.

Lehrer: Grad hannes denkd ! Wiewa lang ischs her?

Mutter: Koa sei, fufzeaha Joahr?

Lehrer: So schnell goahds ! Wo druggd dr Schuah?

Mutter: I woiß gar ned, die junge Frau kratzt sich verlegen am Kopf, und stottert: Wo... wo worom mei Konrad so schlecht em Rechtschreiba isch?...

Der Lehrer guggd se von oba bis onda oa ond sehd: I aber scho !

Mutter: (protestiert) I...i...i.. war ned so schlecht.

Lehrer: Zwoi bis drei. Des woiß i no.

Mutter: Sie hen a guads Gedächtnis !

Lehrer: Aber bisch du ned mid Sonnawirds Walter vorheierd?

Mutter: Was sie ned alles wissa dean ! Leider ! S'isch hald noachem Feshd bassierd !

Lehrer: Gretel, i därf du du saga ? Gretel doa bisch en äbbes neidaxd ! Hör moal !

Und der alte Lehrer erzählt der jungen Frau vom letzten Diktat ihres Mannes in der Neunten. Wie es nur in kleinen

Dörfern möglich war, wurde auch ihr Mann, allerdings ein paar Jahre früher auch vom selben Lehrer unterrichtet.

Lehrer: Dr Äpfl fälld ed weid vom Stamm ! Du warsch joa, saged mir middlbrähdich en Deutsch. Dei Walter aber, der war diea helle Katastrophe ! So äbbes han i vorher ond drnoach nie meh ghed ond des will was hoißa !

Der Lehrer erzählt vom letzten Diktat ihres Mannes, damals am Ende der Neunten...

Walter: (schreibt nicht mit)

Lehrer: Worum schreibsch ned? Du bisch joa ed grad dr Schnellschd ! Ond wenn ned oafanga duasch, noa kommsch niea meh noach ! Woisch !

Walter: (streckt, denn er weiß, was sich gherd)

Lehrer: Was widdsch saga?

Walter: En Gruaß von meim Vaddr ond i soll des Diktat nemme midschreiba.

Lehrer: Ha, so äbbes, Walter. Du woisch doch, dass du dann en Sechser grieagsch.

Walter: Des woiß i ! Klar ! Aber mei Vaddr hoad gmoind, dass onser Familie des äba ned koa, Diktat schreiba. Em Wurschdbenda wäred mir bessr.

Lehrer: I wiederhols: Du grieagsch dann en gladda Sechser ! Als der Lehrer der jungen Frau diese Geschichte erzählt hatte, war der alles klar:

Lehrer: Was mi wonderd, Gretel, dass du des ned gmergd hoasch !

Send ihr ned a Weile midnander ganga?

Gretel: Doch scho !

Lehrer: Ond der Walter hoad dir niea was gschrieiba. A Karda, en Lieabesbrieaf ?

Gretel: (überlegt): Sie hens ! Der hoad äwwl bloß telefonierd.

Lehrer: guad noa hoasch des Oheil ned abwenda kenna.

Gretel: aber mei armer Bua.

Lehrer: En sechser schreibd der joa ned. Gugg, du hoasch emmer zwoibisdrei ghed ond dr Walter sechs. Dei Jonger

schreibt immer vier minus. Des isch grad diea midde.
Am beschda der heierd später äbber mid ra Zwoi, noa ischs
en oiner Generatio wieder ausglicha.

A jeder isch so ald wieaner sich fühld

Ald wirsch erschd, wenn d'Jonge zu dir saged:
Komm i heb de, Opa, damid ned noahagelsch.
Noa denksch droa, wiewa du des Mädle als Kend gführd
hoasch, damid se mid ihre oasichere Däbberla ned
noaghageld isch.

Älles hoad sei Zeid ! Mir lebed zamma, hen scho Kender
em middlera Alder ond zu onserer große Freid fenf
butzmondere Enkel. Ond wems so alloi dorhoim
z'langweilich wird, der därf se bloß eilada.

Was hoißd doa eilada? Diea kommed von selber,
schmeißed uff dr Drebb ihrn schwera Schualranza weg
ond bruddled ieber d'Hausuffgaba.

Mir hen joa en Opa, sechd dor Luis, der war
selber a Schualmoischder ond woiß wiewa alles goahd.

Ond beima Feschd kommed alle zamma ond i
„drohn“ uff dr Stirnseid ond sieh alle wachsa ond gedeiha.

Isch des nix?

Des isch a schwäbische Familie !

Eigentlich kennd mei Tochner saga:

Mir ganged heid zamma zur Seniorafeier,
ond mei Moa fahrd ons:

Noa kommsch au sicher ens Bürgerhaus,
koasch au a Vierdele drenga.

Oder zwoi, sag i.

Des isch Wurdtsch, sechd dr Schwiegerson.

Mir brenged de sicher wieder hoim.

So weid isch no ned bei mir Alde sau !

Seit einigen Tagen sind *onsre alde Noachbera*, also *d'Liesbeth ond dr Gottlob*, ganz *henderschefür*. So wurde am *Dorschdich d'Gass* *kehrd*, grad wiea *sorschd amma Samschdich* und als *Gottlob* *gefragd worda isch*, worom, *sechdr: Woisch mir vorreised am Samschdich !*

Das war etwas völlig Neues.

Wonoa denn?

Ha, sechd dr ald Moa, uff Reidlenga zur Dochdr.

Am Freitag begann seine Frau mit der *graußa Wäsch*, *dui wo sorschd erschd am Medich droa wär.*

Heute am Samstagmorgen standen sie *en äller Früah*, so *omde Fenge uff*, *weils no so viel zom Doa geid.*

Endlich sind sie fast fertig und bald geht es zum *Oberstenfelder Bahnhof.*

Liesbeth: Hoaschs bald, Ma, s'bressierd !

Gottlob: No ned hudla. S'langd no ! Mach moal endlich dei Kefferla zua !

Liesbeth: Zerschd muaß alles drenna sei. Hoasch jetzd die zwoids Paar Sogga gfonda? Ois häds joa au doa, aber bei deine Käsfüaß ! (hält die Nase zu)

Gottlob: Doa hoaschs !

Liesbeth: Des ned, des hoad a Loch von deem graußa Zeiha ! Doa hängd no ois uff dr Leine. (nimmt es ab) Oh, des send joa verschiedene Farba. Machd nix, du hoasch jo z'lange Hosa oa.

Gottlob: Hersch s'Ziegle pfeifd von Beilschda ! Schnell !
(möchte gehen)

Liesbeth: Stopp, doableiba ! So kommsch mir ned uff Reidlenga !

Gottlob: (etwas undeutlich) Worum ned?

Liesbeth: Du hoasch die 'Zäh ned drenn !

Gottlob: Koi Wonder, i han so a schees Gefühl en dr Gosch !
(er sucht sie) Wo send diea bloß?

Liesbeth: I däd moal uffem Sofa gugga, doa ben i gersched Oabend schier neighoggd.

Gottlob: (freut sich und baut sie ein) Doa send se joa,
(schimpft aber) A ganza Gosch voll Zeigs ond nix gscheids drenn !

Liesbeth: Sei still und renn. Wenn diea ned gfonda hädsch,
häd dir onser Ursele heid Oabend dein Roschdbroada durch
dr Fleischwolf lassa missa.

(gehen ab)

Unterwegs: (s'Zügle pfeifd lauter)

Gottlob: Hoasch gherd. S'Zügle isch scho en dr Gronauer
Stroaß. Renn a bissle !

Liesbeth: Des langd nemme ! Gib mir des Kefferle ond renn
schnell voraus.

(es pfeift wieder)

Gottlob: Mid dem bledda Gebiss krieag i faschd koi Lufd ned !

Liesbeth: I hers scho: Lauf !

Inzwischen ist Gottlob am Bahnhof und kann den Zug schon
sehen. Ein reigschmeggder Mann wartet auch.

Liesbeth muss noch fünfzig Meter laufen.

Gottlob: (ruft verzweifelt nach hinten) Alde sau !

Fremder: (entsetzt) Was riefen sie da: Alte Sau?

Das dürfte ich zu meiner Gattin nicht sagen.

Gottlob: I scho ! Wised se, wenn mei Alde ned saud,
krieagad mir des Zügle nemme !